

P R O T O K O L L

über die Sitzung **des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport** der Stadt Burgdorf am **01.09.2022** im Rahmen der Schulbesichtigungen der Waldschule Ramlingen-Ehlershausen, Waldstraße 4, 31303 Burgdorf, und der Grundschule Otze, Heeg 17, 31303 Burgdorf,

19.WP/SchKuSpo/008

Beginn öffentlicher Teil: 17:00 Uhr
Beginn vertraulicher Teil: Uhr

Ende öffentlicher Teil: 19:50 Uhr
Ende vertraulicher Teil: Uhr

ANWESENHEIT:

Bürgermeister

Pollehn, Armin - bis TOP 3 -

Vorsitzender

Braun, Hartmut

Mitglied/Mitglieder

Degro, Johanna
Gersemann, Christiane
Kicza, Tanja
Köneke, Klaus - bis TOP 3 -
Schweer, Cord-Heinrich

Grundmandatar/e

Gawlik, Mario - bis TOP 3 -

stellv. Mitglied/Mitglieder

Hennigs, Anke - für Thöner, Dagmar -
Nijenhof, Rüdiger - für Bierkamp, Dirk -

Beratende/s Mitglied/er

Blumenstein, Heiko
Köhler, Yara
Scheel, Jasper
Thieleking, Karolin

Gast/Gäste

Meyer, Andreas Ortsbürgermeister Otze
Sieke, Oliver Ratsmitglied CDU-Fraktion
Steenken, Dorit Schulleiterin Gudrun-Pausewang-Grundschule

Verwaltung

Barm, Henry
Heuer, Stefan
Warnecke, Reiner

Schulleitung

Lindner, Karen Schulleiterin Grundschule Otze
Tönsing, Esther Schulleiterin Waldschule Ramlingen-Ehlershausen

TAGESORDNUNG

Öffentlicher Teil

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
2. Besichtigung der Waldschule Ramlingen-Ehlershausen
3. Besichtigung der Grundschule Otze
4. Aussprache über die Besichtigungen

Öffentlicher Teil

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Herr Braun eröffnete die Sitzung und begrüßte die Ausschussmitglieder und die Gäste. Er stellte die Anwesenheit und Beschlussfähigkeit fest.

Die vorliegende Tagesordnung wurde **einstimmig** beschlossen.

2. Besichtigung der Waldschule Ramlingen-Ehlershausen

Frau Tönsing begrüßte die Anwesenden und begann den Rundgang durch die Waldschule im Eingangsbereich, wo sie auf eine noch fehlende Brandschutztür hinwies.

Herr Nijenhof erkundigte sich, ob der Einbau des Aufzugs abgeschlossen sei. **Herr Barm** bejahte dies. Der Aufzug sei nutzbar, sodass die Waldschule nun eine barrierefreie inklusive Schule sei. Zusätzlich zum Aufzug sei auch ein Pflegebereich als Zwischenlösung in der Jungen-Sanitäranlage eingerichtet worden, so dass man auf zukünftige Schülerinnen oder Schüler mit besonderem Bedarf vorbereitet sei.

Als momentan größten Mangel nannte **Frau Tönsing** den Zustand und Geruch der sanitären Anlagen. **Herr Warnecke** erklärte, dass der momentane bauliche Zustand der sanitären Anlagen vor einigen Jahren als Zwischenlösung mit behindertengerechter Toilette und Dusche geschaffen worden sei. Aufgrund Personalmangels habe die endgültige Sanierung bislang zurückgestellt werden müssen.

In der Sporthalle wies **Frau Tönsing** auf die seit längerem defekte Uhr, den Zustand der Tore sowie schadhafte Stellen am Hallenboden hin. Zudem gebe es am Rand zwischen Hallenboden und Wand einen Spalt, in dem sich regelmäßig Staub und sonstiger Schmutz sammeln und nur schwer entfernen lassen würde. Im Winter sei die Hallen trotz eingeschalteter Heizung sehr kalt, was nicht nur den Schulsport, sondern auch die Nutzung durch die Kindertagesstätte und die

Sportvereine beeinträchtigte.

Über den Schulhof gelangte der Ausschuss zum Raum für die Randstundenbetreuung sowie zum Computerraum, der aufgrund des steigenden Bedarfes zum Schuljahr 2023/2024 in einen Allgemeinen Klassenraum umgenutzt werden müsse.

Frau Tönsing führte die Anwesenden in die 2011 eingerichtete Mensa, welche lediglich 32 Schülerinnen und Schülern Platz biete, weshalb jahrgangsweise gegessen werde – pro Durchgang stünden 20 Minuten zur Verfügung. Tendenziell gebe es steigende Anmeldezahlen für das Mittagessen. **Herr Barm** ergänzte, dass die Beteiligung am Ganztagsunterricht in den letzten Jahren stark angewachsen sei, inzwischen nähmen ca. 80% aller Schülerinnen und Schüler der Ganztagschulen auch an mindestens einem Tag in der Woche am Ganztagsbetrieb teil. Da die Ganztagsbetreuung ab 2026 verpflichtend werde, müsse man sich vorbehaltlich der noch zu erwartenden Vorgaben des Nds. Kultusministeriums demnächst Gedanken über die (dann nicht mehr ausreichenden) Räumlichkeiten für die Mittagsverpflegung machen.

Im Keller wurde der kombinierte Snoezelen- und Werkraum in Augenschein genommen, welcher jedoch demnächst mit mobilen Trennwänden ausgestattet werden solle, um zwei optisch voneinander getrennte Bereiche zu erhalten.

Im Erdgeschoss befindet sich der Musikraum, welcher aufgrund seiner Größe auch für Schulveranstaltungen genutzt werde. Auch dieser müsse zum Schuljahr 2024/2025 in einen Allgemeinen Klassenraum umgenutzt werden, sodass der Musikunterricht dann nur noch in den jeweiligen Klassenräumen stattfinden könne.

Herr Köneke erkundigte sich nach der aktuellen Schülerzahl an der Waldschule. **Frau Tönsing** sagte, dass momentan 110 Schülerinnen und Schüler in 6 Klassen unterrichtet würden. **Herr Barm** ergänzte, dass die Tendenz darauf hindeute, dass es schon bald 130-140 Schülerinnen und Schüler in dann 8 Klassen sein würden.

Frau Köhler erkundigte sich nach den momentanen Klassenstärken. **Frau Tönsing** erklärte, dass in den einzügigen Jahrgängen jeweils ca. 25 Kinder, in den zweizügigen Jahrgängen pro Klasse jeweils 14-17 Kinder beschult würden.

Herr Schweer erkundigte sich nach der Ausstattung mit mobilen Raumluftfiltern. **Frau Tönsing** erklärte, dass diese in ausreichender Zahl vorhanden seien und gut funktionieren würden.

3. Besichtigung der Grundschule Otze

Frau Lindner begrüßte die Anwesenden vor dem Haupteingang der Grundschule Otze. Von dort ging der Ausschuss zum ca. 150 m fußläufig erreichbaren Schützenheim, welches der Schule seit 2011 als Mensa für die Mittagsverpflegung dient. Dort stünden 50 Sitzplätze zur Verfügung, so dass immer 2 Klassen gemeinsam essen könnten. Insgesamt seien es über 100 Essen pro Tag, so dass die Eingangsklassen zeitlich gezwungen seien, ihr Essen bereits in der Randstunde einzunehmen. **Frau Lindner** erinnerte daran, dass die Nutzung des Schützenheims als Mensa ausdrücklich als Interimslösung gedacht gewesen sei. Da die Kinder auf ihrem Weg zum Schützenheim begleitet werden müssten, bedeute dies für die Schule einen erhöh-

ten Personalbedarf. Auch aus diesem Grunde werde es nach über 10 Jahren endlich Zeit für eine eigene Mensa im Schulgebäude.

Die Busverbindung für die Schülerinnen und Schüler aus Dachtmissen habe sich inzwischen eingespielt. Direkt vor der Schule sei eine Bushaltestelle geschaffen worden, an der die Kinder morgens ankämen und dreimal täglich zurück in Richtung Dachtmissen fahren könnten.

In der Sporthalle wies **Frau Lindner** besonders auf die marode und an zahlreichen Stellen beschädigte Fensterfront aus Glasbausteinen hin, die aus Sicherheitsgründen bereits vor einigen Jahren mit Netzen haben abgehängt werden müssen. Die Wandabdeckungen sowie die Beleuchtung seien ebenfalls mangelhaft, allerdings werde aufgrund des im Raum stehenden Sporthallen-Neubaus nicht mehr saniert. **Herr Pollehn** erklärte, dass die alte Sporthalle selbstverständlich erst dann abgerissen werden solle, wenn die neue zur Verfügung stehe. Grundsätzlich gestalte sich die Suche nach einem neuen Standort als schwierig. Seitens der Verwaltung sei beschlossen worden, den bestehenden Bebauungsplan nicht zu ändern, da in diesem Falle bei anstehenden Bauvorhaben strenge Grenzabstände zu den Nachbargrundstücken berücksichtigt werden müssten; ohne einen neuen Bebauungsplan könne analog des jetzigen Bestandes gebaut werden.

Der Ausschuss nahm einen mit speziellen Schallschutzvorrichtungen ausgestatteten Klassenraum in Augenschein, dank dessen man Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Hören unterrichten könne.

Frau Lindner führte den Ausschuss in einen der 4 vor allem für kleinere Klassenverbände geeigneten Containerräume, die als auf 4 Jahre angelegte Interimslösung angelegt und mit Option auf Verlängerung angemietet worden seien. **Herr Barm** erklärte, dass es sich als wirtschaftlicher herausgestellt habe, die Container zu mieten und nicht zu kaufen. Die genannte Option auf Verlängerung sehe die Miete zu noch günstigeren Konditionen vor. Frau Lindner sagte, dass die Kinder sich in den Containern wohlfühlen würden, außer einem Wasseranschluss sei dort alles Notwendige vorhanden.

Im Hauptgebäude zeigte **Frau Lindner** das Lehrerzimmer im Obergeschoss sowie den im Zuge des Brandschutzes neu angelegten baulichen Fluchtweg, der über einen Gang in einen Klassenraum mit Ausstieg mündet. Durch den Fluchtweg könne der Dachboden nun umfänglich genutzt werden.

4. **Aussprache über die Besichtigungen**

Frau Tönsing bat zusammenfassend darum, die sanierungsbedürftige Toilettenanlage sowie die Turnhalle der Waldschule Ramlingen-Ehlershausen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen – gerade in Bezug auf die sanitären Anlagen sei ihr gesagt worden, dass dafür Geld zur Verfügung stünde. Zudem müssten der ab 2026 verpflichtende Ganztagsbesuch sowie eventuell erforderliche Raummodule (Container) im Blick behalten werden. Es sei wichtig, diese Vorhaben in näherer Zukunft zu konkretisieren, die nächsten Schritte zu machen. Insgesamt wünsche sie sich seitens der Verwaltung mehr Transparenz und regelmäßige Informationen über den Fortgang bzw. Sachstand. **Herr Warnecke** erklärte, dass die als unzureichend empfundene Information der enormen Arbeitsbelastung innerhalb der Gebäudewirtschaft geschuldet sei. Er werde versuchen, die Schulen zukünftig regelmäßiger mit Informationen zu versorgen.

Frau Gersemann sprach sich dafür aus, dass die Verwaltung eine Prioritätenliste über die anstehenden Baumaßnahmen in/an den Burgdorfer Schulen vorlegen solle. **Frau Thieleking** schloss sich dieser Forderung an und betonte, dass es nicht nur wichtig sei, eine solche Liste aufzustellen, sondern vor allem, diese dann auch einzuhalten. Es gebe zwar regelmäßige Controlling-Berichte, diese seien jedoch oftmals leider nicht wirklich aktuell und aussagekräftig. Da viele Ausgaben über den Posten "Unterhaltung" abgewickelt würden, sei es für Außenstehende nur schwer ersichtlich, für welche Maßnahme wie viel Geld eingeplant sei bzw. zur Verfügung stehe. **Herr Sieke** erklärte, dass er seitens der Politik ebenfalls Informationsbedarf sehe. Wichtig sei, alle anstehenden Sanierungsmaßnahmen zu katalogisieren; nicht zu kleinteilig, aber schon unter Berücksichtigung der wichtigsten Posten.

Frau Tönsing betonte, dass ihr ein Ausblick auf anstehende Projekte wichtiger sei als zu protokollieren, welche Maßnahmen umgesetzt worden seien.

Herr Barm wies darauf hin, dass die Umsetzung einer Baumaßnahme aus zahlreichen Schritten bestehe, vom Erkennen des Bedarfs über die Anmeldung und Bereitstellung der Mittel, über die Planung bis zur vollendeten Umsetzung. Zwischendurch werde man nicht selten von Kostensteigerungen und Personalwechsel überrascht. Dies alles Sorge dafür, dass sich die Umsetzung einer Maßnahme in einzelnen Fällen über Jahre hinziehen könne. Ziel sei es, bei Maßnahmen der Gebäudeunterhaltung eine automatische Regelmäßigkeit zu erreichen, was vor allem aufgrund der Schwierigkeit, geeignetes Personal zu finden und längerfristig zu halten, eine große Herausforderung darstelle. Letztendlich sei es immer ein Abwägen von Bedarfen und Wünschen.

Frau Gersemann betonte, dass es nicht darum gehe, die Arbeit der Verwaltung in Frage zu stellen bzw. Vorwürfe zu machen. Wichtig sei es, Sachstände und eventuelle Verzögerungen zu kommunizieren.

Herr Meyer erinnerte daran, dass die Mensa 2011 als Interimslösung ins Schützenheim eingezogen sei. Die Schäden an der Sporthalle bestünden seit Jahren, die Containerlösung sei auf 4 Jahre geplant gewesen. Der Ortsrat Otze spreche sich regelmäßig dafür aus, mit den Baumaßnahmen an der Grundschule zu beginnen, aber gefühlt geschehe nichts. Auch bis zum Herbst 2023 würden die Baumaßnahmen, wie er mitbekommen habe, nicht begonnen werden. Stattdessen würden immer neue Projekte ins Auge gefasst bzw. in die Planung aufgenommen (IGS, Rathaus-Sanierung etc.), wodurch bereits seit längerer Zeit Geplantes nicht abgearbeitet würde und auf der Strecke bliebe. Dies führe dazu, dass die Bürgerinnen und Bürger den Glauben an die Verwaltung verlieren würden.

Herr Blumenstein sprach sich ebenfalls für eine Prioritätenliste und deren strikte chronologische Abarbeitung aus. Der Frust bei den Schulleitungen entstehe in erster Linie, wenn zugesagte Maßnahmen nicht umgesetzt würden. Gäbe es jedoch eine entsprechende Liste, so würde sich ein Verständnis entwickeln, auf die Umsetzung der Maßnahmen an der "eigenen" Schule zu warten. **Herr Barm** betonte, dass die momentane Situation auch für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung mehr als unbefriedigend sei. Die Aufstellung einer Prioritätenliste sei jedoch schwierig, weil es naturgemäß unterschiedlichen Ansichten gebe, welche Baumaßnahme wichtiger sei als eine andere – für einige Menschen sei der Bau eines Kindergartens von besonderer Bedeutung, andere sähen die Priorität eher bei Schulen oder einem neuen Feuerwehrhaus. **Frau Thieleking** erklärte, dass die geforderte Prioritätenliste ausschließlich Bauvorhaben im Schulbereich umfassen und keinesfalls mit anderen Bereichen wie Kinderbe-

treuung oder Brandschutz in Konkurrenz stehen sollte.

Herr Nijenhof erklärte, dass man um die Schwierigkeit, vorhandene Stellen adäquat zu besetzen, wisse, so dass niemand aus der Politik der Verwaltung Vorwürfe mache, offene Stellen nicht zeitnah zu besetzen. Zudem erklärte er, dass es durchaus nicht Aufgabe der Verwaltung alleine sei, für anstehende Maßnahmen Prioritäten festzulegen. Vielmehr sei dies Aufgabe der von den Bürgerinnen und Bürgern gewählten politischen Vertreter.

Frau Steenken plädierte, gerade auch mit Blick auf die Gudrun-Pausewang-Grundschule, dafür, die Historie einzelner Bauvorhaben zu beachten und die Chronologie einzuhalten. Lange verschobene Baumaßnahmen müssten nun endlich angegangen werden, wenn man die Glaubwürdigkeit nicht vollständig verlieren wolle. **Frau Degro** erklärte, dass die in den Medien kommunizierte Verschiebung des Gudrun-Pausewang-Neubaus der Auslöser für den Antrag der SPD-Fraktion zur Aufstellung einer Prioritätenliste gewesen sei, welcher momentan verfasst werde.

Herr Schweer erklärte, dass ihm der Beschluss, einzelne Projekte immer wieder zu verschieben, zu einvernehmlich erscheine. Gerade vor Wahlen würden unbequeme Entscheidungen stets vermieden. Wenn man eine Prioritätenliste aufstellen würde, so sei dies seiner Ansicht nach nur dann sinnvoll, wenn anschließend für eine bestimmte Zeit keine neuen Anträge verfasst würden, so dass der Verwaltung die realistische Möglichkeit gegeben werde, die bestehenden Projekte auch abzuarbeiten. **Herr Nijenhof** erklärte, dass der zeitliche Verzug bei vielen Projekten auch aus finanziellen Gründen ärgerlich sei, da momentan nicht nur die Materialkosten, sondern auch die Kosten für Kredite steigen würden.

Frau Steenken warf die Frage auf, ob die Zusammenlegung des städtischen Bauhofes wirklich wichtiger sei als Bildung. In die Gudrun-Pausewang-Grundschule sei aufgrund des im Raume stehenden Neubaus schon seit vielen Jahren nicht mehr investiert worden, was unfair sei und gegenüber den Kindern in der Südstadt eine nicht hinzunehmende Benachteiligung darstelle – auch diese hätten unstrittig einen Anspruch auf angemessene Beschulung.

Frau Lindner betonte noch einmal, dass Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen am wichtigsten seien und bat abschließend noch einmal darum, baldmöglichst mit den Baumaßnahmen an der Grundschule Otze zu beginnen.

Geschlossen:

Erster Stadtrat

Ausschussvorsitzender

Protokollführer